Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich; mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 186. **Mittwoch, den 14. August** **1901.**

|=| Der kommende Mann?

Graf Waldersee hat sich am Montag wieder äußerst redselig gezeigt. Während er in Hamburg noch sehr bescheiden aufgetreten war, klang in Hannover schon stark das Selbstbewußtsein durch, daß seine Rede vom vorigen Jahre so „bekannt“ gemacht war. Sollte er sich den Mut dazu in Homburg geholt haben? Auffallender noch war die Tonart, in der er von der Person des Kaisers sprach. „Wenn mir einiges gelungen ist, so ist es allein dem Umstande zuzuschreiben, daß ich Se. Majestät den Kaiser hinter mir gehabt habe und nach seinen Intentionen habe handeln können. Was da geschaffen worden ist in China für Deutschland, wird hoffentlich recht bald an den Tag kommen. Wir danken alles allein seiner Majestät.“ Und abermals: „Wir danken es dem Kaiser allein, daß wir Deutschland große Bahnen eröffnet haben für unsern Handel und unsere Industrie.“ Und zum dritten Male: „Dies ist nicht mein Verdienst, sondern der Einsicht und Energie des Kaisers entsprungen, durch dessen thatkräftiges Eingreifen die Verhältnisse in diese Bahnen geleitet worden sind; denn der geistige Urheber, der das alles so geleitet und gewollt hat, ist unser Kaiser.“ Nach einem Bericht hat er sich ausdrücklich als ein „Werkzeug“ bezeichnet.

Fürchtet der „Weltmarschall“ etwa, die chinesischen Lorbeern könnten den Blitz auf sein Haupt herabziehen? Oder glaubt er sich mit solchen plumpen Schmeicheleien und Verdemütigungen für etwas höheres empfehlen zu können. Es scheint, als ob letzteres der Fall wäre. Im Einklang mit den Schmeicheleien steht denn auch die großsprecherische Herausstreichung der Leistungen unserer Truppen und der Erfolge des chinesischen „Kreuzzuges“. Leider weiß er aber immer noch recht wenig Greifbares zu berichten. „Wir können sicher sein, daß unsere Freunde uns jetzt noch mehr achten gelernt haben, als vorher. Unsere Feinde aber kennen uns jetzt ganz genau, denen haben wir Achtung gründlich beigebracht. Sie wissen, daß mit Deutschland schlecht anzubinden ist, und daß der Kaiser eine starke Macht hinter sich hat.“ Und wiederum: „Ich bin überzeugt, daß die deutsche Unternehmungslust stets lebhafter sich dort entwickeln wird, und daß der deutsche Name bald einen ganz anderen Klang bekommt. Andere Namen sind verblaßt, der deutsche Name ist hochgegangen.“ Und zum dritten Male: „Ich bin überzeugt, daß das, was im Kriege gethan ist, allen Nationen, ganz besonders aber den Deutschen, zu Gute kommen wird. Durch seinen (des Kaisers) Entschluß wird ein jahrelanger Friede in Ostasien gesichert sein.“ Das sind dröhnende und tönende Redewendungen, wie man sie heutzutage liebt, aber rechten Inhalt haben sie nicht.

Man hat dem Grafen Waldersee und wohl nicht mit Unrecht, Aspirationen auf den Posten des deutschen Reichskanzlers nachgesagt. Es sähe doch recht bedenklich aus, wenn derartige Schmeicheleien und Redensarten für ein geeignetes Mittel gehalten werden dürften, den Posten zu erlangen. Wir haben dem Grafen immer einige Klugheit zugetraut, aber seine Reden in Hannover machen uns denn doch stark irre. Seine Eitelkeit oder sein Selbstbewußtsein kannten wir ja schon, aber daß er den jetzt eingeschlagenen Weg für den richtigen halten könne, um sich beim Kaiser zu empfehlen, hatten wir ihm doch nicht zugetraut. Wir können auch nicht finden, daß er seine Befähigung für das Reichskanzleramt in Hannover dargethan habe. Er spielte zwar zart auf seine diplomatischen Leistungen an, aber wenn ein kommender Staatsmann sich in die Brust wirft und ausruft: Der deutsche Name ist in China hochgegangen, andere Namen sind verblaßt, unsere Feinde wissen jetzt, daß mit uns schlecht anzubinden ist, so klingt das doch wie eine Herausforderung, die andere verletzen muß. Wessen Namen sind denn in China verblaßt? Etwa die Rußlands oder Englands? Die Russen und Engländer werden sich für das Kompliment bedanken. Der Berliner Korrespondent der „Times“ vergleicht die Reden Waldersees mit den Reden Boulangers. Der Vergleich ist so unpassend und läppisch wie möglich, aber er zeigt doch, welche Wirkungen die Beredsamkeit des „kommenden Mannes“ im Auslande erzielt.

Als der jetzige Kaiser noch Prinz Wilhelm war, war Graf Waldersee bekanntlich bei ihm und seiner Gemahlin so beliebt, daß Fürst Bismarck mißtrauisch wurde und in der „Post“ einen Pfeil gegen die „Stöckerei und Muckerei“ abschießen ließ. Später hielt es Fürst Bismarck noch für nötig, gegen den politisierenden General in der Nordd. Allg. Ztg. vorzugehen, worauf Graf Waldersee sich beeilte, öffentlich zu erklären, daß er dem Kaiser als Soldat diene und kein Parteimann sei. Das Vertrauen des jetzigen Kaisers hat Fürst Bismarck ihm jedoch nicht zu nehmen vermocht. Die Liberalen haben die Abneigung Bismarcks geteilt, weil Graf Waldersee sich sehr „orthodox“ gab, man hatte ihn in Verdacht, daß er dies aus „Politik“ thue, wie man jetzt vermuten muß, daß er mit seinen Schmeicheleien höheres beabsichtigt.

Wir haben natürlich keinen Anlaß, uns heute schon näher mit der Frage zu beschäftigen, wie wir uns zu dem Grafen stellen würden, wenn er das Ziel, welches er anscheinend verfolgt, erreichen solle. Das aber können wir wohl sagen: ein Mann, der sich die höchste Stellung mit Reden zu erringen sucht, wie er sie in Hannover gehalten hat, erscheint uns wenig geeignet. Wir glauben nicht, daß er die Kraft und Selbständigkeit besitzen würde, die man von einem Reichskanzler erwarten muß. Auch verrät es wenig Befähigung für einen verantwortlichen Staatsmann, wenn er die Person des Kaisers so in den Vordergrund schiebt, zumal in Dingen, deren Ausgang noch keineswegs feststeht und die noch mit einem großen Mißerfolge enden können. Endlich hegen wir wegen seiner Vergangenheit auch einige Zweifel, ob er den Katholiken gegenüber die wünschenswerte Unbefangenheit und Unparteilichkeit zeigen würde.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. × Berlin, 13. Aug. Die Meldung, die Provinz Westpreußen habe den Kaiser gebeten, in Rücksicht auf den landwirtschaftlichen Notstand der Provinz, die **Kaisermanöver** in diesem Jahre verlegen zu wollen, ist nicht zutreffend. Oberpräsident v. Goßler hat dem „Graudenzer Geselligen“ zufolge erklärt, daß ihm von der ganzen Sache nichts bekannt sei.

= Der Vorsitzende des **deutschen Landwirtschaftsrats,** Graf von Schwerin-Löritz, hat zu den Beratungen des Ständigen Ausschusses dieser Körperschaft über den Zolltarif, die am 16. und 17. d. M. stattfinden, die Vorsitzenden der preußischen Landwirtschaftskammern und der offiziellen landwirtschaftlichen Vertretungen in den süddeutschen Bundesstaaten und im Königreich Sachsen, ferner die Vorsitzenden des Bundes der Landwirte und der größeren Bauernvereine, die landwirtschaftlichen Mitglieder des Wirtschaftlichen Ausschusses und den Vorsitzenden des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands eingeladen. Auf der Konferenz wird demnach die gesamte Landwirtschaft des deutschen Reiches vertreten sein.

+ Graf **Waldersee** hat vom König von England, der ihn in Homburg v. d. H. in Audienz empfangen hatte, das Großkreuz des Bath-Ordens erhalten. Die Ankunft des Feldmarschalls in Berlin erfolgte gestern abend auf dem Bahnhof Friedrichsstraße. Zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden und begrüßte ihn, als er in der Uniform der Königsulanen den Bahnzug verließ. Er begab sich in offenem Wagen nach dem Hotel „Kaiserhof“. Auch dort erwartete ihn eine große Menschenmenge, die ihn mit Hoch- und Hurrahrufen empfing. Vom Balkon aus dankte er für die ihm dargebrachten Ehrungen. Von einem offiziellen Empfange in Berlin war angesichts des Umstandes abgesehen worden, daß Graf Waldersee sich schon in Homburg v. d. H. bei dem Kaiser dienstlich zurückgemeldet hatte.

** Vom **preußischen Staatshaushaltsetat** für 1902 wird offiziös mitgeteilt, daß die Lehrerbildungsanstalten eine Vermehrung erhalten werden, um dem Lehrermangel möglichst bald abzuhelfen. Auch das gewerbliche Fach- und Fortbildungsschulwesen dürfte wieder in reicherem Maße dotiert werden. Ob es möglich sein wird, schon im nächsten Etat den Wünschen

---

|=| Der rote Hahn.

(Nachdruck verboten.)

3. Fortsetzung.

III.

„Und das ist mein letztes Wort, hörst Du, Maria? Ich will nichts mehr davon hören!“

„Aber, Vater, wie kannst Du so hart sein?“

„Hart sein? . . . Hart sein? . . . Ich habe nur Dein Glück im Auge, wenn ich diesen eingebildeten Bauernlümmel, der Dir den Kopf verwirrt macht, mit seinem dummen Geschwätz aus unserem Hause jage.“

Die Angeredete antwortete nicht mehr, sondern legte ihre Hände vor das Gesicht und weinte bitterlich.

„Ja, weine jetzt nur, Du bist ebenso dumm wie Dein lumpiger Freier! Es wird Dir doch nichts helfen; Thränen sind keine Beweisgründe, und dazu wirst Du mir später noch danken, daß ich so handelte. Aber merke Dir das, Maria, wage es nicht mehr, noch einmal davon zu sprechen. Meinen Willen kennst Du jetzt, und hat Gerhard van Hove die Frechheit, noch einmal davon zu sprechen, dann werde ich ihm das schon abgewöhnen! Verstanden?“

Hassels ließ den Stock, den er in seiner Hand hielt, einmal durch die Luft sausen, als wollte er durch diese Geberde zu verstehen geben, was er mit seinen Worte meinte. Darauf ging er brummend zur Thür hinaus, die er grimmig hinter sich zuschlug, und begab sich aufs das Feld.

Franz Hassels war kein Mensch wie andere; gute Eigenschaften besaß er nicht, anstatt dessen war er von bösen Leidenschaften beherrscht, unter denen Neid und Hochmut die ärgsten waren. Ueber alle anderen Geschöpfe glaubte er erhaben zu sein, und er sah aus der Höhe auf seine Umgebung herab.

Ob Hassels denn so sehr tüchtig war? . . Nein, das nicht; aber ist es einigen beschränkten Menschen, deren Geisteskräfte nicht richtig harmonieren, nicht eigen, sich einzubilden, daß sie einen viel höheren Wert besitzen, als in Wirklichkeit der Fall ist?

Nur ein Gefühl kannte er, nur eine Saite hatte er in seinem Innern, die klingen konnte in dem verstimmten Spielzeug seines Charakters, der Hochmut. Aber dummer Hochmut ohne die geringste Existenzberechtigung. Und daraus ging die andere große Leidenschaft hervor, der Neid. Das Glück anderer betrachtete er mit scheelen Augen, und so kam es, daß der Wohlstand auf dem Falkenhofe sein Herz mit giftigem Hasse erfüllte.

Vater van Hove hatte niemals Land gekauft und war doch Besitzer des Hofes. Das wußte Hassels, und in seinem Hochmut wollte er Gerhard verhindern, eigenen Grund und Boden zu erwerben; denn sonst würde van Hove ihm, dem reichen Bauer Hassels, gleichstehen.

Andere hochmütige Menschen würden stolz gewesen sein, wenn sie ihre Tochter an einen reichen Bauer wie Gerhard van Hove hätten verheiraten können, aber selbst dieses Gefühl, wie wenig edel es auch sein mochte, war noch zu gut, um die Stimmen des Neides in Hassels zum Schweigen zu bringen.

„Dieser eingebildete Dummkopf!“ murmelte er zornig zwischen den Lippen, während er durch das Feld eilte; aber ich werde ihn eines Besseren belehren und das dumme Mädchen zu Hause auch. Ja, das werde ich!“

Und er stieß einen häßlichen Fluch aus, gleichsam um dieses Wort zu bekräftigen.

Als er abends nach Hause kam, wurde kein Wort zwischen ihm und seiner Tochter gesprochen.

Das arme Kind schien tief erschüttert zu sein durch die harten Worte seines Vaters. Sie liebte Gerhard mit aller Glut einer alten Freundschaft aus der Kinderzeit, die sich langsam, aber fest in ihrem Herzen entwickelt hatte.

Maria war im besten Sinne die Frau, die Mutter van Hove ihrem Sohne wünschte, sie war das wackere Bauernkind, das eine Haushaltung in geschickter Weise zu leiten verstand.

Aber was kümmerte das Hassels? . . Liebe? . . Darüber lachte er nur. Ein solches Gefühl kannte er nicht! Edle Empfindungen hatte er nie in seinem Herzen gehegt. Hatte Hassels denn kein Herz? . . Ja, das hatte er sich wohl einmal vorgestellt, aber dann mußte es mit einem vornehmen Herrn sein, sonst nicht, Geld? . . Das hatte er auch, nnd er brauchte deshalb Goldstücke vom Falkenhofe nicht zu erbetteln. Und er grinste, der hochmütige Hassels, als er Abends beim Herde sitzend sich das Gesicht dieses dummen Bauernjungen vorstellte, wenn er ihm anstatt der Tochter eine gehörige Tracht Prügel geben würde!

„Ja, dann würde er lachen . . .

Gerhard wußte von all' diesen Dingen nichts. Wohl vermutete er, daß Hassels ihm nicht gerade sehr wohlgesinnt war, aber da er dessen Hochmut kannte, war er der Meinung, daß der Bauer vielleicht glücklich sein würde, den Falkenhof auf sein einziges Kind übergehen zu sehen.

Er konnte nicht ahnen, daß es sich bei Marias Vater nicht allein um's Geld handelte, daß ein anderer giftiger Wurm an dessen Seele nagte, daß, wenn auch Hassels alle anderen guten Eigenschaften besessen hätte, auch für ihn die Wahrheit galt: „Ein Fehler macht alle anderen Eigenschaften machtlos.“

Einige Tage nach der Kirmes faßte Gerhard sich ein Herz, umarmte seine Mutter und schlug den Weg ein, der über das Feld zum Hofe Hassels führte.

Es war ein herrlicher Sommermorgen, der Gerhard an so viele sonnige Tage erinnerte, als er noch jung war und in die Schule ging. Damals mußte er auch über diesen Weg, der auf beiden Seiten von duftenden Tannenbäumen umgeben war. Damals mußte er auch an Hassels Hof vorbei, wo die kleine Maria, seine Spielgefährtin, wohnte und ihn stets erwartete, um mit ihm zur Schule zu gehen.

Nun auch führte dieser Weg an dem Hof entlang, aber dieser war auch das Ziel, das Ende desselben; heute mußte er nicht mehr daran vorbei, sondern wollte da eintreten, um

auf Errichtung einer Technischen Hochschule in Breslau gerecht zu werden, darüber werden noch Verhandlungen geführt. Auch die Wohnungsfrage soll in dem neuen Etat weitere Förderung erfahren. U. a. dürfte mit der Beschaffung von Dienstwohnungen planmäßig vorgegangen werden. Wie von anderer Seite berichtet wird, zeigt sich Finanzminister Frhr. v. Rheinhaben auch gegenüber der Justizverwaltung freigebiger als Herr v. Miquel. Er sollte ihr bereitwillig die schon oft geforderten richterlichen Kräfte zur Verfügung stellen. Der nächste Staatshaushaltsentwurf soll für Berlin allein etwa 18 bis 20 neue Richterstellen aufweisen.

— Zur **Metzer Bischofsfrage** schreibt der „Elsässer": Auf die Weigerung des hochwürdigsten Herrn Weihbischofs Dr. Marbach hin, nach Metz zu gehen, hat Prälat Zorn v. Bulach zum drittenmal den Kaiser gebeten, von seiner Ernennung abzusehen, da es ihm überaus peinlich wäre, unter den vorliegenden Umständen als Weihbischof nach Straßburg zu kommen. Infolgedessen dürfte auch die Ernennung des Abtes Benzler rückgängig gemacht und die ganze Kombination fallen gelassen werden.

England. Lord Salisbury geht nach einer Meldung des „Weekly Dispatch" ernstlich mit dem Gedanken um, nach Schluß der Parlamentssession wegen vorgerückten Alters und geschwächter Gesundheit seinen Premierministerposten niederzulegen und sich in das Privatleben zurückzuziehen. Er soll diesen Entschluß dem Könige vor dessen Abreise nach Deutschland offenbart haben. In politischen Kreisen werde bereits der Herzog von Devonshire als Nachfolger genannt.

Schweden. Stockholm, 13. Aug. **Professor Freiherr A. E. Nordenskjöld ist heute im Alter von 68 Jahren gestorben.**

Alle Kulturvölker der Erde betrauern den Tod eines Helden, der als Mann der That und als Mann der Wissenschaft einen allerersten Rang auf dem Gebiete der Erforschung der Polargegenden eingenommen hat. Nansen ist weiter als Nordenskjöld gegen den Nordpol vorgedrungen, der unglückliche Andrée hat seinen genialen Plan, den Nordpol zu erreichen, wie jetzt kaum mehr bezweifelt werden kann, mit dem Tode bezahlt. Nordenskjöld hat aber das große Problem, das er sich zur Lebensaufgabe gemacht hatte, die nordöstliche Durchfahrt zur Beringstraße, siegreich gelöst und auf seinem Erfolge, auf seinen Erfahrungen, auf alle dem, was er bei seinen Reisen in Polargegenden erkundet, geprüft und uns dann mitgeteilt hat, beruht die ganze wissenschaftliche Polarforschung unserer Tage.

Italien. Neapel, 13. Aug. Die Leiche Crispi's ruht, in ein Fahnentuch gehüllt, in dem in eine Trauerkapelle umgewandelten großen Saal seiner Villa. Wenn die Leiche ausgestellt wird, werden Garibaldianer und Veteranen die Ehrenwache halten. Fortwährend laufen Depeschen und Kränze in großer Zahl ein. In seinem Testament bestimmt Crispi, daß der Senator Damiani und zwei andere seiner Freunde die nachgelassenen Papiere ordnen und die Veröffentlichung seiner Memoiren besorgen sollen. Die Leiche wird am Mittwoch an Bord der „Varese" übergeführt, die am Donnerstag in Palermo eintrifft. Die gesamte Garnison von Neapel wird an den Trauerfeierlichkeiten teilnehmen.

Der König Viktor Emanuel wird sich bei der Leichenfeier für Crispi durch ein Mitglied der königlichen Familie vertreten lassen.

† Die Beisetzung der Kaiserin Friedrich

ist heute vormittag in dem Mausoleum bei der Friedenskirche in Potsdam erfolgt. Von 10 Uhr ab versammelten sich in der Kaiserhalle des Bahnhofes Wildpark die Mitglieder der kaiserlichen Familie und die Fürstlichkeiten, sowie die zu der Beisetzungsfeierlichkeit eingetroffenen fürstlichen Gäste, die Hofchargen, die Generalität, der Reichskanzler, die Staatsminister und die Spitzen der Behörden. Gegen 10¼ Uhr begann die Auffahrt der Fürstlichkeiten. Der Kaiser traf mit dem König von Großbrittannien ein, unmittelbar darauf die Kaiserin mit der Königin von Großbritannien. Um 10½ Uhr fuhr der Sonderzug mit der Leiche der Kaiserin und Königin Friedrich von Cronberg in den Bahnhof ein. Zwanzig Unteroffiziere vom Leib-Husaren-Regiment hoben den Sarg aus dem Wagen und trugen ihn zum Leichenwagen. Dumpf tönten die Trommelwirbel von den am Park von Sanssouci aufgestellten Truppen herüber, die Musik fiel mit einem Trauermarsch ein, und der Leichenzug setzte sich unter dem Geläut aller Glocken in Bewegung. Die nicht im Zuge befindlichen Truppen der Garnison bildeten Spalier. Die Kaiserin und die Königin von Großbritannien sowie die anderen fürstlichen Damen begaben sich zu Wagen nach dem Mausoleum. Vor der Friedenskirche langte der Zug gegen 11¾ Uhr an. Der Sarg wurde in die Kirche getragen. Beim Ueberschreiten der Schwelle erklang ein vom Berliner Domchor intonierter Choral. Die Majestäten, der Kronprinz, die Prinzen und Prinzessinnen, die anderen Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften folgten dem Sarge in das Mausoleum. Der Prediger Persius sprach kurze Gebete, widmete der Entschlafenen einige Worte und schloß mit einem Vaterunser und dem Segen. Abermals setzte der Domchor ein; dann verließen nach einem stillen Gebet die Majestäten und die anderen Fürstlichkeiten das Mausoleum und begaben sich zu Wagen nach dem Neuen Palais zurück. — Das englische Königspaar reiste heute abend 11 Uhr ab.

Wie das „Berl. Tagebl." hört, sind die umfassenden Absperrungsmaßregeln auf dem Wege, den heute der Leichenkondukt von der Station Wildpark aus passierte, zum Teil auf die Anwesenheit des Königs von England zurückzuführen, in dessen Begleitung mehrere englische Kriminalbeamte in Potsdam eingetroffen sind. Auch der seit Jahren der Person König Eduards attachierte Geheimpolizeichef Melvay befindet sich in der Umgebung des englischen Königs.

]:[Krieg in Südafrika.

London, 13. Aug. Der Standard erfährt aus Brüssel: Präsident Krüger erhielt soeben einen Bericht über den gegenwärtigen Stand der Buren-Streitkräfte, danach sind 17000 Buren und 12000 aufständige Kapholländer unter Waffen, es herrscht kein Mangel an Waffen und Munition, doch ist der Proviant knapp.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

□ **Aus dem Kreise Brilon,** 12. Aug. Die Eisenbahnverhältnisse des oberen Sauerlandes erfahren nach und nach doch eine entschiedene Besserung. Eröffnet wurden in den letzten Jahren 3 wichtige Verbindungen, die den Kreis Brilon lebhaft interessierten. Die Strecke Belecke—Brilon wurde eröffnet am 1. Dezember 1899, die Strecke Brilon-Stadt—Brilon-Ruhrthalbahnhof am 1. Juli vorigen Jahres, während am 1. April d. Js. die Verbindung Paderborn—Brilon durch Herstellung der Schlußstrecke Büren—Brilon ihre Vollendung erfuhr. Weiter ist man rege mit dem Bau der Bahn Steinhelle-Medebach beschäftigt, ebenso mit der Strecke Bestwig—Nuttlar—Winterberg. Die Kleinbahnstrecke Steinhelle—Medebach wird sich in ersterem Orte an die normalspurige Strecke Bestwig—Winterberg anschließen, hoffentlich erfolgt die Eröffnung dieser beiden Strecken, welche den Kreis auch in seinem südlichen Teile mehr erschließen werden, noch in diesem Jahre. Eine weitere Verbindung erstrebt man vom benachbarten Fürstentum Waldeck aus durch eine Linie Korbach—Brilon (Ruhrthalbahnhof) leider verzögert sich noch immer die Bewilligung des Projekts Winterberg—Münchhausen mit einer Abzweigung Allendorf—Frankenberg. Die bestimmt gehegte Hoffnung, daß die Strecke in diesem Frühjahre an den Landtag gelangen werde, erwies sich wieder mal als trügerisch, obwohl durch diese Linie die bisherigen Schienenwege ins Kohlenrevier von Marburg über Erndtebrück und von Gießen über Betzdorf um 42 bezw. 28 Kilometer abgekürzt würden. Für die an den Kreis Brilon stoßenden hessischen Kreise wäre dann eine Linie Treysa-Hayna-Frankenberg von großem Interesse, um den kürzesten Weg ins Kohlenrevier und gleichzeitig zum Dortmund-Emskanal, evtll. dann auch auch später zum Rhein, zu erlangen. Die uralte, über Winterberg führende Landstraße, die nördliche und südliche Gegenden mit einander verband, erhält alsdann in einer veränderten verbesserten Form ihre Bedeutung wieder. Mit der Vollendung der Bahn Winterberg-Frankenberg kann die Bahnfrage für den Kreis Brilon als glücklich gelöst angesehen werden.

Steele, 12. Aug. Eine entsetzliche Familien-Tragödie spielte sich am Sonntag im benachbarten „Horst" ab. Dort versuchte ein in der Nähe des Schulte-Beulen-Hofes wohnender Arbeiter, Namens Panier, zuerst seine Frau mittelst eines Messers zu töten. Nachdem er ihr verschiedene Verletzungen am Hals beigebracht, und als auf das Geschrei der Frau Hülfe herbeieilte, schnitt sich der Unselige ebenfalls in den Hals, lief dann zur Ruhr, in welcher er den Tod suchte und fand. Die Leiche des Selbstmörders wurde schon am Abend in der Nähe der dortigen Ruhrbrücke gelandet und ins Leichenhaus auf dem evangelischen Friedhofe gebracht. Die schwer verwundete Frau befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Essen, 13. Aug. Bei einem Lokaltermin in der Fabrik Terlinden wurden im Arbeitstisch des Prokuristen Kosbadt 26000 Mk. in bar von unbekannter Herkunft gefunden. Zwei Werkabteilungen wurden stillgelegt, die übrigen arbeiten noch. Der Aufenthalt Terlindens ist noch völlig unbekannt. Mehrere Mitglieder der Familie befinden sich in großer Verlegenheit, da sie erhebliche Summen in Bürgschaften, Wechseln usw. hergegeben haben.

Cleve, 10. Aug. Reichen Stoff zum Tagesgespräch bietet hier augenblicklich die von altersher in Mayland bei Cleve ansässige holländische Familie van Steengracht. Der nahezu 30jährige Baron van Steengracht hat sich im vorigen Jahre nach kinderloser Ehe von seiner Gemahlin scheiden lassen. Das hat den Vater, den 60jährigen Baron, veranlaßt, wieder in die Ehe zu treten, in der Hoffnung, daß dann die Linie des alten Geschlechts nicht aussterben werde. Er hat sich deshalb mit einer Oesterreicherin, einem Fräulein von Kremer-Auenrads, verlobt. Das hat den jungen Baron derart erbittert, daß er mehrfach seinen Vater bedroht und in öffentlichen Pamphleten seines Vaters zukünftige Frau schwer beschimpft hat. Daraufhin mußte ihn die Polizei, da er als Ausländer in Deutschland keinen Wohnsitz hat, einsperren. Die Staatsanwaltschaft hat den Baron jedoch, nachdem er 24 Stunden in der Haft zugebracht hatte, wieder entlassen. Da am Montag die Ehe zwischen dem alten Baron und der jungen Oesterreicherin geschlossen worden ist, hat dieser Familienskandal einen vorläufigen Abschluß gefunden.

‖ **Osnabrück,** 14. August. Ein erfreuliches Zeichen und eine gewisse Garantie für das Gelingen der diesjährigen 48. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands ist der Umstand, daß unsere gesamte katholische Bürgerschaft einmütig zusammenwirkt, unsere Gäste herzlich zu empfangen und ihnen die Tage ihres hiesigen Aufenthaltes so angenehm als möglich zu machen. Die städtische Verwaltung hat der Ausschmückungskommission ihre sämtliche Dekorationsstücke zur Verfügung gestellt. Ueberall werden die Besucher das größte Entgegenkommen finden. Seinem Rufe als gastliche Stadt will aber Osnabrück auch besonders dadurch Ehre machen, daß die Bewohner, ohne Unterschied des Bekenntnisses, in großer Zahl für die Gäste Quartiere bereitstellen, sowohl Freiquartiere als auch gegen mäßige Preise. Die Wohnungskommission ist dadurch in der Lage, allen berechtigten Wünschen entsprechen zu können. Dennoch wäre es angebracht, wenn die Wohnungsanmeldungen recht bald erfolgten, wenn vermieden werden soll, daß die Kommission in den letzten Tagen vor der Katholikenversammlung überlastet und dadurch der Uebelstand herbeigeführt wird, daß trotz ausreichender Wohnungsgelegenheit der eine oder andere Besucher nicht rechtzeitig oder nach Wunsch untergebracht wird. — Mit dem Versandt der Mitgliedskarten ist dieser Tage begonnen, mit dem des „Führers" wird alsbald begonnen werden können. Beide sind Meisterwerke unserer graphischen Kunst. — Die in der näheren und weiteren Umgebung abgehaltenen Versammlungen haben die Stimmung auch unter der katholischen Landbevölkerung für den Katholikentag belebt, sodaß auch sie einen beträchtlichen Teil der Teilnehmer stellen wird. Wir machen bei dieser Gelegenheit nochmals auf die Vorteile der Gesellschaftsfahrten zu einfachen Fahrpreisen aufmerksam. — Im Uebrigen sind die Vorbereitungen soweit gefördert, daß nach menschlichem Ermessen ein guter ja bester Verlauf der Versammlung in Aussicht gestellt werden kann. Mögen nur recht zahlreich unsere katholischen Männer (und auch die Damen) den Weg nach Osnabrück finden; es ist nicht zu fürchten, daß einer die Stadt und die Generalversammlung unzufrieden verläßt.

Vermischtes.

— **Zu Tode getrunken.** Das Opfer einer unsinnigen Wette ist am Samstag in Berlin der 23jährige Schlosser Albert Jänicke aus der Müllerstraße geworden. Der junge Mann hatte im Tegeler Gefängnis ein neunmonatliche Gefängnisstrafe wegen fahrlässiger Tötung zu verbüßen gehabt und war nun am Samstag vormittag aus der Strafanstalt entlassen worden. Mit seinem daselbst verdienten Gelde begab er sich in das an der Tegeler Chaussee belegene Schanklokal von Wegener, wo er mehrere Kollegen antraf und wo nun „scharf" gezecht wurde. Hierbei erbot sich der junge J., in einem Zeitraum von 10 Minuten einen Stiefel Bier und eine Pistole Schnaps (etwa ½ Liter) ohne abzusetzen auszutrinken. Da dies allgemein bestritten wurde, ging der Wichtigthuer eine Wette über 20 M. ein und trank wirklich alles hintereinander aus. Gleich darauf fiel er bewußtlos vom Stuhle, wobei ihm das Blut stromweise aus Mund und Nase lief. Man schaffte ihn sofort nach der elterlichen Wohnung, wo er bald darauf verstarb.

— **In Lebensgefahr auf der Bühne.** In Darmstadt hätte die Abschiedsvorstellung des Ueberbrettls Elf Scharfrichter im Spielhause der Darmstädter Künstlerkolonie beinahe einen traurigen Abschluß gefunden. In dem Schlußstücke „Der Nachbar", in welchem ein freundlicher Nachbar eine ganz harmlos beim Thee sitzende Familie dadurch in Aufruhr bringt, daß er allen Mitgliedern nacheinander die von ihm beobachteten Fehler der ärgsten Art vorhält und alle schließlich, in die völlige Verzweiflung getrieben, sich gegenseitig umbringen, hat sich das Dienstmädchen Rosa an einem Kleiderhaken erhängt. Dieser letztere Vorgang kostete dem jungen Scharfrichter, der die Rosa darstellte, fast das Leben. Nachdem er sich die Schlinge um den Hals

---

seine geliebte Maria zu fragen, ob sie nicht für immer mit ihm den Weg des Lebens gehen wollte, Hand in Hand, wie sie früher über den Weg durch Feld und Heide wanderten, einander helfend, einander stützend, einander liebend.

Damals, als er jung war, wurde er wohl einmal von Vater Hassels ausgeschimpft, aber damals war er noch ein Kind; nun er zum Manne herangewachsen und reich geworden war, brauchte er ja nichts mehr zu fürchten; Hassels würde sein Antrag auch nicht gleichgültig sein, da er ja auf soliden Gründen beruhte.

Und Gerhard war überglücklich, nun er zu seiner Braut ging, nicht mehr, wie vorher, heimlich, sondern offenherzig, mit der unbemäntelten und aufrichtigen Frage auf den Lippen:

„Maria, willst Du die meine werden?"

Mit diesem frohen Gedanken beseelt kam er bald an Hassels Hof an. Kein Mensch zeigte sich auf dem Vorplatze noch am Hause oder an den Stallungen; Gerhard ging, nachdem er nach links und rechts geblickt hatte, auf die Hausthür zu und trat ein.

Maria saß allein am Tische, mit ihrer Näharbeit auf dem Schooße; sie schien aber den Eintretenden nicht bemerkt zu haben; träumerisch starrte sie vor sich hin und ließ beide Hände auf ihrer Arbeit ruhen; ihre Augen trugen Spuren von Thränen, sie waren rotgeweint.

Erst als Gerhard ihren Namen ausgesprochen hatte, wachte sie plötzlich aus ihren Gedanken auf und erschrak heftig, als sie sah, wer gekommen war.

„Guten Morgen Maria," sprach Gerhard fröhlich, „ist Vater zu Hause?"

Maria konnte fast kein Wort hervorbringen, so sehr geriet sie durch diesen unerwarteten Besuch in Verlegenheit. Gerhard bemerkte sofort, daß seine Geliebte Kummer hatte, und als er ihre roten Augen und ihr bleiches Gesicht betrachtete, fragte er:

„Wie, Maria, was fehlt Dir? Du siehst leidend aus; hast Du geweint?"

„Ja, Gerhard, und zwar viel!" antwortete ihm jetzt das Mädchen.

Sie schwieg einen Augenblick, blickte ängstlich um sich und sagte dann schnell:

„Aber ich bitte Dich, gehe weg, Vater könnte zurückkehren."

„Nun ja, desto besser, Geliebte, ich komme gerade, um mit ihm zu sprechen; ich werde ihn hier erwarten. Aber sage mir zuerst, warum Du geweint hast?"

„Ach Gerhard, jetzt nicht! . . . Vater darf Dich hier nicht antreffen; ich werde es Dir später schon sagen . . . nun kann ich nicht . . . es wird doch immer noch Zeit genug sein, um auch Dein Herz zu brechen . . ."

„Maria," rief Gerhard erstaunt aus, „was ist das nun? Wovon sprichst Du? Vater sollte mich hier nicht treffen dürfen; ich bin doch kein Verbrecher; sage, was habe ich denn gethan?"

„Nichts, ach nichts, Gerhard! . . . aber . . ."

„Und dann diese grausamen Worte: „es wird doch immer noch Zeit sein, um auch Dein Herz zu brechen!" Muß ich fürchten, Maria, das ärgste fürchten, die Vernichtung der Hoffnung, die mich hierhin führte?"

Maria blickte ängstlich zum Fenster hinaus; dann fuhr sie fort:

„Ach Gerhard, armer armer Gerhard! . . . Wir sind tief unglücklich! . . . Ich werde Dir Alles mitteilen, Alles," — und sie seufzte — „aber ich bitte Dich, entferne Dich doch; denn Vater wird kommen, und . . ."

„Und? . . . Nein, Maria, nun gehe ich gerade nicht weg; fürchte nichts für mich. Nichts ist mir schwerer als die Unsicherheit, die Deine Worte in mir hervorrufen; ich will bleiben vor Allem nun, ich will Deinen Vater heute noch sprechen . . ."

„Aber er wird Dich aus dem Hause jagen, Gerhard; er wird Dich mißhandeln, denn . . ."

„Was denn?"

„. . . . Denn er haßt Dich!"

„Mich hassen? . . . Mich mißhandeln? . . . Mich aus dem Hause jagen? . . ."

Gerhards Gesichtszüge zogen sich zusammen; seine Blicke schienen durch die Seele Maria's dringen zu wollen, um zu erfahren, was die Ursache dieser sonderbaren und grausamen Worte wäre. Aber plötzlich rief er entschlossen aus:

„Nein Maria, das wird er nicht."

„Er hat einen Eid darauf geschworen, Gerhard."

„Einen Eid . . ."

Das war Gerhard hart.

Noch einige Augenblicke vorher war alles so froh und glücklich in ihm; es hatte wie ein Siegeslied in seinem Herzen gejubelt. Nun war plötzlich alles düster geworden, es tönte keine einzige Saite mehr an der Harfe der himmlischen Melodie, die so eben noch so herzlich sang von Liebe und Hoffnung! Sie war gesprungen!

Aber dennoch hatte Gerhard nicht den Mut verloren.

Die nur halb ausgesprochenen Gedanken Marias hatten ihm doch, wie undeutlich sie auch sein mochten, die ganze Wahrheit vor Augen gebracht, und ebenso schnell hatte er begriffen, daß jeder Schritt, den er nun rückwärts thun würde, nicht mehr gut zu machen wäre. Darum wollte er bleiben, um die Hindernisse mit Mut und Willenskraft aus dem Wege zu räumen und weiter zu kommen; denn er wußte, wohin er wollte, und was er einmal gewollt hatte, da mußte ausgeführt werden.

Es konnte nun alles geschehen, weggehen wollte er nicht. Und so blieb er denn.

Maria schien fortwährend sehr ängstlich zu sein, aber Gerhard suchte sie zu beruhigen.

„Maria", sagte er mit sanfter Stimme, sich neben sie setzend, „laß diese düstern Gedanken fahren, die Menschen sagen unter einem bösen Einfluß oft Dinge, die sie später bereuen, und Vater wird auch wohl zur Besinnung kommen."

„Gott gebe es!"

(Fortsetzung folgt.)

gelegt und die Stühle unter sich fortgestoßen hatte, riß der ihn tragende Leibgurt, und Rosa zappelte wirklich in der Schlinge. Während die am Boden liegenden Toten die strampelnden Bewegungen der Rosa wie immer für gut imitiert hielten, entdeckten glücklicherweise einige Personen des Publikums, daß dieselben doch zu echt wären, zumal Rosa bereits blau im Gesicht war und die Augen ihr aus den Höhlen traten. Noch zur rechten Zeit konnte das Unglück verhütet werden.

— **Auf der Rückfahrt von China.** Am 27. Juli starb an Bord des Truppentransportdampfers Straßburg der Trainsoldat Xaver Luger aus Niederbayern. Vor wenigen Tagen hatte derselbe noch von Singapore aus an seine Eltern den vermutlichen Termin seiner Heimkehr mitgeteilt. Er mußte wohl in China noch die Keime des Typhus in sich aufgenommen haben, denn derselbe brach bei ihm plötzlich mit großer Heftigkeit aus, und raffte ihn schon nach wenigen Tagen hinweg. Gern hätte man den Armen noch ein paar Tagen wenigstens bis nach Aden mitgenommen, um ihm dort ein ruhiges Grab zu geben. Aber die Sorge für die Lebenden verbot es, da das ohnehin nicht sehr geräumige Schiff von dem bayerischen Bataillon des 4. Ostas. Inf.-Regts. vollständig besetzt war, und die Gefahr der Ansteckung daher zu groß war. Noch am gleichen Abend wurde das traurige Begräbnis vollzogen mit allen unter diesen Umständen möglichen Ceremonien, zu deren Schluß der Leichnam in einem mit Eisen beschwerten Sarge in die Tiefen des indischen Oceans versenkt wurde. Möge der Verstorbene, der so nahe der Heimkehr, sein Leben noch lassen mußte, das letzte Opfer sein. Merkwürdigerweise wurde vor fast einem Jahre und beinahe an derselben Stelle das erste Opfer der Expedition unter gleichen Umständen in den indischen Ocean versenkt. Es war der Feldwebel Gams der 2. Kompagnie des 3. Ostas. Inf.-Regts.

— **Ueber Lebensrettung durch einen Hund** berichten Berliner Blätter: Der Gastwirt Beyer unternahm am Samstag früh mit einer befreundeten Familie auf deren Motorboot einen Ausflug nach der Oberspree, wozu er seinen Wolfsspitz Fifi mitnahm. Oberhalb Hasselwerder beugte sich das vierjährige Töchterchen des Motorbootsbesitzers, als es nach einer Wasserpflanze haschte, so weit über den Bootrand, daß es, das Gleichgewicht verlierend, ins Wasser stürzte. Das Boot schoß noch 10—15 Meter vorwärts, ehe es zum Stoppen kam. Inzwischen war Fifi ohne Aufforderung dem Kinde nachgesprungen, faßte die Kleine an den Röckchen und bemühte sich, das Kind über Wasser zu halten. Das Mädchen klammerte sich aber in der Todesangst so fest an das Fell des Hundes, daß beide untergingen. Mit Hülfe von Rudern aber glückte es, Kind und Hund an die Oberfläche zu bringen. Beide waren scheinbar leblos. Während sich Fifi bald wieder erholte, mußte man das Kind sofort in ärztliche Behandlung bringen.

— **Daß es einem ehrlichen Finder** auch schlecht ergehen kann, lehrt eine kleine Geschichte, die jetzt in kaufmännischen Kreisen Berlins die Runde macht. Ein Berliner Geschäftsreisender, der gegenwärtig ein Haus in Sachsen vertritt, ließ auf der Fahrt auf der Bahn seine Geldtasche liegen. Er hatte, während der Zug noch in Bewegung war, in der Tasche etwas geordnet und vergaß sie mitzunehmen, als der Name seiner Zielstation aufgerufen wurde. Kaum war der Zug wieder in Bewegung, so bemerkte er seinen Verlust und depeschierte sofort darauf los. Er erhielt die Tasche nach kurzer Zeit zurück. Der Gegenstand, der vermöge seines Inhalts einen Wert von über 15000 Mark repräsentierte, war von einem Mitreisenden auf der Bank bemerkt worden. Der Betreffende nahm den Fund an sich und lieferte denselben, noch bevor der Verlust gemeldet war, bei der Bahnverwaltung ab. Zu seinem größten Erstaunen wurde ihm der übliche Finderlohn verweigert. Es kam schließlich zum Prozeß, und jetzt hat das Gericht in zweiter Instanz den Finder mit seinem Anspruch abgewiesen, indem es von dem Gesichtspunkt ausgeht, daß die Tasche überhaupt nicht als „verloren" im Sinne des Gesetzes zu betrachten sei. Der rechtmäßige Besitzer des in Frage kommenden Gegenstandes wußte, wo sich dieser befand, er konnte auch jeder Zeit auf ihn einwirken. Zum Lohn für seine Gewissenhaftigkeit hat der unglückliche Finder nun auch noch die Gerichtskosten bezahlen müssen.

— **Ein Newyorker Polizeiskandal.** Wie die „Magdeb. Ztg." berichtet, sind in Newyork hohe Polizeibeamte wegen strafbaren Einverständnisses mit den Spielhöllen unter Anklage gestellt worden. Die Spielhöllen zahlten monatlich etwa 4000 M. an die Polizei. Dafür wurden sie beschützt und gewarnt, wenn ihnen Entdeckung drohte. In derselben Weise erpreßten die Behörden von anderen Gesetzesübertretern aller Art Geld. Der Staatsanwalt hat die Untersuchung der Angelegenheit in die Hand genommen. Der republikanische Gouverneur will den Polizeikommissar seines Amtes entsetzen. Die Republikaner fordern eine besondere Sitzung der gesetzgebenden Körperschaft, in der ein Gesetz geschaffen werden soll, durch das die Stadtpolizei in Staatspolizei umgewandelt wird. Tammany Hall ist erschreckt, erklärt jedoch, das Ganze sei eine angesichts der bevorstehenden Gemeindewahlen ins Leben gerufene Parteibewegung.

— Der Jahrestag der **Ermordung des Königs Humbert** ist, wie schon kurz gemeldet, von den italienischen Anarchisten in Paterson, N.-Y., aus deren Reihen der Mörder Bresci hervorging, in frechster Weise gefeiert worden. Das Nähere wird darüber aus New-York geschrieben:

New-York, 30. Juli. Gegen 500 Personen versammelten sich öffentlich in einer Halle, um Brescis That zu preisen und ihm Nachfolger zu wünschen. Der Hauptredner teilte ganz offen mit, daß seiner Zeit neben Bresci auch Quintecavallo und Lami aus Paterson fortgingen, um König Humbert zu töten. Diese beiden Märtyrer würden nun gegen alles Recht von der italienischen Regierung gefangen gehalten. Sie seien amerikanische Bürger, und darum müßte die amerikanische Regierung ihre Freigebung verlangen. Es würde aber wahrscheinlich bald wieder ein Königstöter nach Italien abgesandt werden. Wen die Wahl treffe, der solle so mutig wie Bresci sein und nicht so feig, wie Matteo, der zuerst den Auftrag erhalten habe, aber dann schwach geworden wäre. Zum Schluß pries Redner die Behörden von Paterson, weil dieselben den Anarchisten das Recht der freien Rede belassen hätten. Die ganze „Anarchistenfeier" war ein Hohn auf die seiner Zeit von der Polizei abgegebene Erklärung, es gäbe keine Anarchisten in Paterson, und es sei darum unnötig, daselbst nach den Komplicen Brescis zu forschen. Die Patersoner Polizei ist daher sehr wütend über die Demonstrationen und droht, daß sie in Zukunft nie wieder die Erlaubnis zu einer Anarchistenversammlung geben werde.

— **Vom Unglück verfolgt** ist die bayerische Lehrerin Fr. Frieda Thomo aus Wasserburg a. J. In Oberammergau hatte sie sich vor kurzem bei einem Fall den Daumen gebrochen; bald darauf stürzte sie beim Alpenrosenpflücken auf dem Kofel ab und brach sich zwei Rippen. Sie begab sich dann in ihre Heimat Alberteich bei Wasserburg, um Erholung zu suchen. Hier schlug der Blitz in das Haus ihrer Eltern, betäubte das Fräulein und lähmte es an einer Seite.

— **Ausrede.** Richter: „Machen Sie nur keine Ausflüchte, Angeklagter; der Polizist traf Sie doch dabei, wie Sie gerade dem Zeugen, der betrunken auf einer Bank lag, die Stiefel auszogen!" — Angeklagter: „Stimmt; ich hörte ihn nämlich so furchtbar seufzen, und da dachte ich, die Stiefel drücken ihn halt!"

— **Gedankensplitter.** Es ist leichter, eine Flasche Sekt als ein Pfund Brot zu borgen.

— **Napoleon!** Ein hübsches Histörchen teilt ein englischer Soldat aus dem südafrikanischen Kriege mit: In einem der bekannten Blockhäuser in der Nähe von Brandfort, das eine Besatzung von 12 Mann und 1 Sergeanten hatte, spielte man eifrig „Napoleon". Selbst die Schildwache nahm am Spiel teil, da man die Buren für zu feige hielt, um ein befestigtes Blockhaus anzugreifen. Man hatte gerade Karten gegeben und der Sergeant, der Vorhand hatte, rief: Drei, die Schildwache ruft: Vier. Da ertönt plötzlich eine fremde Stimme: „Ich mache „Napoleon", Hände in die Höhe!" Die Buren hatten das Blockhaus besetzt. Karten, Geld, Munition, Gewehre und Munitionstaschen kamen in den Besitz der Buren, die mit einem „Wir wünschen guten Morgen, nächstens haltet bessere Wache", die verblüfften Engländer ihrem Schicksal überließen.

— **Auf dem Scheiterhaufen verbrannt** hat in Enterprise im Staate Alabama ein Volkshaufen einen Neger Namens Pennington, der einen verbrecherischen Angriff auf eine weiße Frau gemacht hatte. Unter den Lynchern befand sich eine Anzahl Neger.

— **Fesselballons im südafrikanischen Kriege.** Ueber die Dienste, die die Fesselballons im südafrikanischen Kriege geleistet haben, sprach Oberst Templer, der Leiter der englischen Luftschifferabteilung, vor der Luftschiffergesellschaft Großbritanniens. Der Fesselballon, der im Augenblicke der Einschließung nach Ladismith gebracht wurde, führte er darin aus, konnte neunzehn Tage aufgebläht bleiben, sodaß das englische Heer genau die Stellung der Burenbatterien bestimmen konnte. Die von General Bullers Heer ausgeschickten Fesselballons haben die Engländer davor bewahrt, in den von den Buren bereiteten Hinterhalt zu fallen, wo sie vernichtet worden wären. Die Ballons im Heere des Marschall Roberts haben die Stellung der von General Cronje befehligten Kommandos beobachtet, was dazu führte, alle Passagen, durch die sie sicherlich während der Nacht hätten entweichen können, zu besetzen, und in der Folge die Kapitulation von Paardeberg herbeigeführt hat. Die Ballons sind fünf Tage in der Luft geblieben, um dieses Resultat zu erwarten. Gleichfalls von großem Nutzen waren sie in Fourteen Streams; die Beobachtungen dieser Station haben 13 Tage gedauert. Die militärischen Ballons sind unter großer Schwierigkeit — die Luftschiffer mußten hohe Berge überschreiten — bis nach Prätoria geführt worden. Natürlich haben die Buren die englischen Ballons auch als Zielpunkte genommen und mehrere mit Kartätschenschüssen heruntergeholt.

Aus dem Regbz. Minden.

□ **Bielefeld**, 13. Aug. Glück im Unglück. Eine aufregende Scene spielte sich heute vormittag gegen 8 Uhr auf der Gütersloher Straße ab. Ein Mann, welcher einen Handkarren nahe an einem nach Brackwede fahrenden Motorwagen der elektrischen Straßenbahn vorbeifuhr, wurde plötzlich anscheinend von epileptischen Krämpfen befallen und stürzte über die linke Deichsel seines Wagens mit dem Kopfe gegen den Hinterperron des Motorwagens und dann, ohne von diesem erfaßt zu werden, auf die Schienen. Wäre der Krampfanfall einige Sekunden früher eingetreten, so wäre der Mann zweifellos unter den Motorwagen geraten.

Oeynhausen, 13. Aug. Vergiftung. Hier erkrankten lt. „Volkswacht" mehrere Personen, wahrscheinlich nach dem Genusse von Fischen. Das 18 Jahre alte Fräulein Trämel aus Herford ist schon daran gestorben. Die Leiche ist mit Beschlag belegt worden, weil die Todesursache durch Obduktion der Leiche festgestellt werden soll.

-b- **Paderborn**, 12. August. Die heute morgen im hohen Dome stattgefundenen hl. Weihen, bei denen der hochw. Herr Bischof 37 Alumnen des Priesterseminars und 2 Franziskaner zu Subdiakonen und 5 Subdiakonen des Priesterseminars und 15 Subdiakonen des Franziskanerordens zu Diakonen weihte, endeten, wie bereits gemeldet, mit einem überaus traurigen Zwischenfall. Der Alumnus Spielmann aus Rönkhausen, Kreis Meschede, gebürtig, wurde bei der Kerzenopferung von einem Herzschlage getroffen und verschied, nachdem man ihm eiligst die hl. Oelung gereicht, nach wenigen Minuten. Daß dieser Vorfall bei den gesamten Teilnehmern der Feier eine große Bestürzung hervorrief, kann man sich denken. Ein erschütterndes memento mori!

Paderborn, 12. August. Wie verlautet, hat der Professor der Moraltheologie an der hiesigen philosophisch-theologischen Fakultät, Herr Dr. Hille, die Absicht, in Maria-Laach in den Orden der Benediktiner zu treten. Als sein Nachfolger wird Repetent Herr Dr. Müller bezeichnet. Da derselbe zugleich Domchordirektor ist, so wird diese Stelle Herr Domvikar Focke übernehmen.

Paderborn, 12. August. Mit dem Bau des Bahnhofes Paderborn-Nord der Strecke Paderborn-Wiedenbrück soll demnächst begonnen werden.

Delbrück, 13. Aug. Auf dem Truppenübungsplatz Senne bei Paderborn ist eine Ruhrepidemie ausgebrochen.

Lippspringe, 8. August. Heute morgen um 7 Uhr entstand, wie schon kurz berichtet, plötzlich ein großer Brand. Die Klaggessche (früher Schlütersche) Papierfabrik war auf unerklärliche Weise in Brand geraten, welcher sich in wenigen Minuten auf das ganze Hauptgebäude der Fabrik ausdehnte. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle und bemühte sich, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Das Wohnhaus, das Kesselhaus mit dem anstoßenden Raume worin sich die Anlagen für die elektrische Beleuchtung des hiesigen Ortes befinden, sowie ein anderer Fabrikraum waren zwar durch starke Brandmauern gegen die Feuersbrunst geschützt, aber dennoch in der äußersten Gefahr. Der Dachstuhl des Wohnhauses hatte auch bald Feuer gefangen. Der aufopfernden Thätigkeit der hiesigen Feuerwehren allein ist es zu danken, daß diese drei Gebäude gerettet sind. Die elektrische Beleuchtung erleidet also keine Unterbrechung. (W. B.)

Aus dem Münsterlande.

+ **Stromberg**, 13. Aug. In der unter Stromberg gebrachten Notiz in vor. Nr. ist der Herr emerit. Pfarrer Ellerbeck irrtümlicher Weise zum Tode befördert worden. Der hier in bestem Andenken stehende Herr lebt aber, nachdem er wegen Kränklichkeit auf die hiesige Stelle verzichtet, in Münster, wo ihm noch ein langer, angenehmer Lebensabend beschieden sein möge.

Lippborg, 12. Aug. In einer Tiefe von 837,20 Meter wurde hier, unweit unseres Dorfes, heute morgen von der internationalen Bohrgesellschaft (Direktor Raky-Erkelenz) ein mächtiges Steinkohlenflötz angebohrt. Dies freudige Ereignis wurde durch Böllerschüsse bekannt gegeben. Glück auf!

Ahlen, 12. Aug. Bei dem Gewitter in vergangener Nacht schlug der Blitz in das Haus des Rottenarbeiters Joh. Runte in der Südenfeldmark. Das Mobiliar konnte gerettet werden, das noch neue Haus fiel dem Element zum Opfer. Für den Schaden kommt die Versicherung auf. — Ein roher Mensch, der Maurergeselle St. in der Südstraße, mißhandelte gestern abend in angetrunkenem Zustande seine Mutter. Die arme Frau wurde mit rohen Schimpfworten überhäuft, dann trat der Unmensch ihr vor den Leib und traktierte sie mit Faustschlägen, sodaß die Aermste ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte. Für solche Burschen wäre die Prügelstrafe noch sehr am Platze.

Wetteraussichten.

Am 15. August: Zunehmend bewölkt, warm, Regen, Gewitter.
Am 16. August: Vorwiegend wolkig bis trüb, windig, Regenfälle, vielfach Gewitter.

Nur 2 Mark kostet ein Los der Dombau-Lotterie, deren Ziehung bereits den 12., 13. und 14. September zu Köln a. Rhein stattfindet, wobei 176000 Mark in Gewinnen von 40000 Mark, 20000 Mark, 10000 Mark, 5000 Mark bis herab zu 5 Mark zur Auslosung und ohne Abzug zur Auszahlung gelangen. Schon durch die 9280 Geldgewinne gebotene günstige Gewinnchance darf auf rasche Unterbringung dieser billigen Lose gehofft werden, aber auch der Zweck, „die Wiederherstellung des Domes zu Altenberg", der Schwester-Kirche unseres Kölner Domes, wird dem Unternehmen sicher viele Freunde als Losabnehmer zuführen. So möge denn Jedermann sein Scherflein dazu beitragen und die Männer in ihrem Beginnen unterstützen, welche es in reinem frommem Gottvertrauen unternommen haben, das hehre kirchliche Denkmal der deutschen Christenheit zu erhalten. Mit der Durchführung der Dombau-Lotterie ist wieder das bekannte Bankhaus Lud. Müller & Co. in Köln a. Rh., Kleine Neugasse 7 und in Berlin, Breitestraße 5 betraut, doch sind die Dombau-Lose à 2 Mark auch an allen Orten durch die in den Inseraten bekannt gegebenen Verkaufsstellen zu beziehen.

Wünschen Sie ein erstaunlich billiges, aber wirklich brauchbares, gutes Fahrrad, unter voller Garantie zu 115 Mark, so senden Sie Ihre Adresse unter F. H. No. 115 an die Expedition dieser Zeitung ein.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Franz Quadflieg in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: F. Knippschild in Oelde. — Rotationsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition: Bielefeld, Klosterstraße 1.

205. Königlich Preußische Klassenlotterie.

2. Klasse. 2. Ziehungstag, 12. August 1901. Vormittag.
Nur die Gewinne über 116 Mk. sind in Parantheſen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. B.)

47 75 95 340 71 474 (200) 730 48 896 923 **1**019 58 350 432 52 54 569 607 (300) 729 817 **2**020 (300) 110 86 311 44 563 83 781 919 85 **3**418 99 559 78 787 831 907 **4**137 339 472 507 631 966 **5**194 253 475 95 572 87 789 827 924 **6**059 112 380 446 58 94 903 10 73 **7**130 230 96 328 73 411 561 649 **8**024 198 532 40 618 802 19 60 906 92 **9**300 343 97 596 667 779 914 22

10029 221 30 53 326 35 621 57 92 724 **11**180 282 406 755 855 973 **12**073 87 262 385 447 533 616 791 877 914 **13**072 228 43 56 383 (200) 510 28 98 874 913 43 **14**009 16 74 122 289 493 748 889 933 80 **15**251 60 346 655 892 918 **16**012 252 87 341 436 44 52 84 590 (500) 624 39 710 44 935 **17**063 94 158 400 547 728 771 **18**132 84 200 346 89 462 622 876 928 **19**057 133 64 519 82 81 620 88 734 965 86 92

20092 240 360 404 723 831 69 88 960 **21**020 358 94 659 778 **22**006 22 74 76 179 351 56 58 501 8 85 659 65 705 865 904 **23**050 261 88 455 73 571 98 620 715 52 63 (200) 95 **24**085 142 215 74 451 617 811 930 89 **25**054 63 135 36 526 46 685 775 974 81 **26**119 290 492 586 604 71 **27**317 452 62 635 703 42 44 905 92 **28**001 78 81 191 473 514 62 97 876 914 82 97 **29**035 50 360 597 743 939 59 (200) 67 (200)

30115 311 559 621 67 76 704 952 **31**210 74 486 697 713 77 927 79 **32**052 238 59 302 18 428 801 26 900 60 **33**028 58 55 270 589 61 63 610 37 890 **34**050 159 417 512 775 830 **35**216 451 665 803 32 928 32 61 **36**077 159 72 235 37 357 83 711 827 973 **37**208 45 909 522 54 770 871 974 (200) **38**124 43 550 89 885 905 19 56 88 **39**135 205 43 71 425 53 (200) 660 84 717

40052 68 76 91 150 408 98 544 58 672 739 800 13 **41**101 8 41 86 219 360 431 575 621 32 752 **42**110 233 333 84 463 613 770 867 83 931 **43**002 33 55 105 223 375 92 97 574 685 811 26 76 924 52 57 **44**042 384 428 98 573 678 816 947 56 61 **45**048 70 432 540 61 655 61 63 87 751 77 856 97 925 **46**073 156 311 59 488 524 679 717 58 90 **47**025 81 209 468 536 (200) 50 751 992 **48**033 122 41 54 529 602 40 48 728 82 **49**043 78 128 81 325 37 429 97 761 872 909 77

50268 316 657 82 942 87 **51**005 63 107 421 644 899 997 **52**062 228 349 74 422 60 95 516 37 757 92 **53**035 78 129 229 488 509 36 607 703 867 **54**065 70 151 66 218 83 97 498 667 924 28 **55**016 164 289 304 37 793 812 916 81 83 **56**594 343 658 72 87 765 800 964 **57**036 200 396 702 **58**583 727 98 **59**088 105 50 62 67 354 77 405 557 778 906 36 958 **60**072 86 93 269 332 34 453 788 807 935 84 **61**000 15 258 65 407 507 708 56 975 **62**118 459 79 89 91 93 809 953 65 **63**007 30 138 250 307 513 644 737 884 921 **64**455 691 773 74 809 40 143 55 **65**031 205 820 37 957 89 **66**039 190 242 652 736 868 933 **67**042 113 328 31 498 561 791 807 19 32 **68**092 290 447 500 24 37 718 79 811 989 **69**090 289 76 334 442 82 557 699 879 989

70182 211 60 73 461 558 682 92 768 918 63 **71**070 106 76 210 95 397 433 **72**098 304 5 510 800 4 71 **73**002 62 362 631 750 87 **74**163 207 14 52 306 31 74 473 864 **75**127 34 212 666 956 **76**009 35 76 197 311 80 602 32 57 818 902 **77**001 66 170 306 13 408 91 674 759 813 93 **78**062 100 122 261 85 372 445 577 830 924 85 **79**102 220 49 336 37 92 439 505 (200) 781

80116 57 220 395 491 564 86 627 968 89 **81**199 274 360 452 526 671 833 **82**181 414 47 678 817 87 905 17 **83**047 102 218 30 431 40 598 648 901 **84**125 238 73 320 96 404 48 590 741 817 907 62 75 **85**030 116 224 569 82 661 953 60 78 **86**204 433 45 545 988 **87**103 551 69 719 29 46 53 **88**051 83 289 427 721 57 95 844 **89**065 125 88 92 371 508 651 95 745 884 94 977

90166 254 378 437 515 811 68 909 22 47 **91**043 171 200 (200) 37 347 96 446 87. 762 **92**014 80 111 12 357 429 688 808 10 87 **93**089 153 477 **94**084 92 180 269 344 630 950 78 87 **95**158 206 322 28 38 428 58 89 95 566 96 873 **96**023 101 70 203 59 516 83 96 626 35 892 911 45 93 97 **97**214 448 579 619 725 959 71 **98**154 254 85 607 881 **99**024 49 55 148 208 56 84 495 614 64 709 93 827 943

100074 222 30 374 735 885 **101**021 91 196 226 32 80 95 348 53 409 60 11 13 729 986 **102**038 192 579 705 27 927 96 **103**100 208 27 491 506 657 820 **104**020 249 425 526 700 848 **105**026 141 58 203 33 58 401 611 718 846 931 60 **106**059 303 31 440 504 860 915 **107**197 217 47 381 406 76 572 663 740 92 913 46 **108**059 80 332 (500) 541 684 961 **109**010 124 52 226 601 803 35 910

110077 91 125 95 247 374 83 594 623 714 81 873 965 90 **111**060 399 405 513 717 44 948 62 94 **112**079 125 369 459 506 733 36 57 **113**018 129 438 715 69 (300) 964 **114**025 226 93 662 683 **115**180 321 544 714 803 37 956 60 **116**017 133 220 357 413 31 561 803 22 973 **117**149 580 828 900 **118**028 242 (200) 305 432 501 3 654 759 812 75 **119**112 223 55 478 523 51 85 771 909

120183 424 582 934 87 **121**270 815 52 928 41 **122**008 154 87 250 74 96 389 703 52 **123**059 93 132 86 226 69 78 432 45 84 644 743 866 923 38 **124**083 124 86 656 823 37 68 **125**345 596 658 891 **126**075 143 96 319 78 412 80 582 622 854 969 **127**017 175 82 318 32 484 500 659 798 837 **128**299 570 629 60 869 **129**015 77 132 321 40 45 411 673 945 **130**068 161 200 34 58 520 62 91 848 937 63 99 **131**150 63 77 286 344 416 70 587 645 709 15 810 95 **132**081 104 332 518 22 801 22 936 **133**058 65 90 154 507 646 **(5000)** 53 940 **134**140 90 237 42 74 324 430 676 702 48 91 832 929 **135**084 134 370 623 71 80 742 98 831 921 **136**077 128 205 484 574 793 801 944 **137**173 571 603 847 950 **138**151 260 477 506 39 90 (200) 696 99 827 63 982 86 **139**058 373 638

140324 35 61 483 611 855 74 **141**373 568 707 824 **142**009 71 165 244 57 460 70 623 51 81 708 863 **143**009 87 120 501 28 612 64 **144**084 117 868 96 **145**092 790 895 **146**022 437 698 745 **147**017 (200) 61 93 97 188 385 838 **148**072 256 79 303 461 735 89 827 55 **149**045 439 591 741 832 89 961

150074 363 418 38 552 653 65 72 80 720 68 **151**023 100 852 73 488 547 650 700 26 69 (200) 801 **152**237 64 385 453 56 57 522 56 622 46 **153**006 61 176 259 67 348 438 578 88 648 55 64 **154**075 107 19 88 262 84 86 362 559 625 755 79 854 **155**137 296 309 40 423 78 567 633 755 65 879 953 **156**084 88 100 93 271 91 95 331 51 507 21 837 969 **157**003 87 106 83 515 51 70 82 699 831 36 955 **158**038 236 90 347 95 553 83 869 75 901 15 **159**062 111 274 332 413 14 20 609 735

160050 72 205 49 381 551 649 75 823 57 907 50 **161**076 91 102 21 36 418 526 95 99 691 847 **162**034 48 230 494 577 630 792 **163**104 79 337 48 54 459 506 83 650 817 **164**166 202 36 404 (200) 621 862 **165**160 86 433 503 821 989 **166**078 149 227 71 474 79 649 789 91 878 911 30 **167**203 29 79 441 699 776 994 **168**127 78 229 321 76 669 776 940 **169**131 417 81 568 81 807 78 908 7 19

170006 232 360 516 40 85 639 881 **171**038 134 263 383 750 956 **172**004 82 104 22 96 532 661 703 39 51 52 851 925 **173**052 220 97 478 99 658 771 872 921 **174**081 48 51 593 664 983 **175**043 808 **176**160 82 253 78 98 311 73 443 695 915 95 **177**007 53 123 370 560 78 672 886 938 50 **178**291 401 727 905 44 83 **179**088 119 64 506 14 654 839 929 38 49 52

180090 270 98 315 424 622 23 46 (500) 739 82 99 **181**021 198 260 415 687 **182**206 333 421 500 613 819 960 **183**030 80 82 119 58 413 66 800 26 85 **184**172 **185**352 53 504 666 **186**027 28 117 361 469 93 704 963 87 **187**134 339 84 89 580 714 865 905 **188**014 65 94 100 15 60 204 61 327 38 75 432 567 782 846 **189**023 121 64 429 52 502 689

190025 162 (300) 66 76 266 99 354 75 416 45 899 963 **191**048 135 76 257 413 557 (300) 684 707 **192**049 (200) 179 281 677 90 836 45 74 905 49 57 **193**168 221 332 455 597 646 741 78 842 **194**023 83 189 572 78 843 49 984 **195**087 109 69 246 86 318 30 441 508 78 927 **196**381 403 25 631 751 90 **197**021 22 27 202 457 845 911 26 34 **198**040 196 260 349 (200) 498 539 660 989 **199**129 82 201 6 59 472 509 16 18 791 866 907 84

200010 17 23 79 587 716 893 911 73 85 **201**199 466 (300) 535 620 24 767 829 55 917 79 **202**023 178 720 41 905 **203**151 307 57 (200) 413 24 89 595 706 821 922 **204**116 82 91 227 97 464 535 587 727 42 800 16 88 **205**068 901 (500) 250 429 614 28 94 98 836 40 78 910 **206**078 99 242 390 632 83 886 **207**041 61 265 69 441 533 660 908 23 **208**091 184 449 73 662 829 95 **209**359 98 531 92 638 759

210104 223 312 23 28 426 552 **211**113 524 70 660 76 736 90 835 50 947 80 **212**056 108 270 556 99 645 834 923 24 32 **213**050 528 34 634 757 981 **214**075 102 257 454 504 660 706 861 75 **215**043 134 381 82 482 84 590 693 99 767 823 72 **216**005 130 62 99 272 465 705 6 966 **217**487 633 **218**062 416 601 73 814 22 945 **219**420 69 603 85 787 830 **220** 177 85 282 341 68 511 67 728 884 925 **221**613 739 983 **(1000)** **222**235 79 349 62 411 23 81 500 69 815 50 948 **223**028 122 23 244 46 375 961 93 **224**152 322 36 64 448 70 93 580 669 719 73 949 54

Stadt-Sparkasse Bielefeld.

Garantieverband Stadtkreis Bielefeld.

Geschäftslokal: Neumarkt 2 — Ecke der Brunnenstraße.

Einlagenzinsfuß: $3\frac{3}{4}$ %.

Kassenstunden:

An den Wochentagen 8½ bis 1 Uhr mittags.
„ „ 3 „ 6 „ nachmitt.
„ „ Sonntagen 11½ „ 12½ „ mittags.

Die Verwaltung der Stadt-Sparkasse.
Toerner.

Bekanntmachung.

Die Preise für sämtliche Sorten **Gas-Koks** werden vom 15. d. Mts. ab um **je 5 Pfg. per Scheffel ermäßigt.**

Bielefeld, 14. Aug. 1901.

Verwaltung des städt. Gaswerkes.

Magen-, Nieren-, Herzleiden, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Nervenleiden, Verrenkungen, Verletzungen, Geschwüre Geschwülste, Frauen- u. Kinderkrankheiten usw. heilt man am besten, schnellsten durch **elektrische u. magnetische Massage** bei

Fr. Schulz,
Lippstadt, Langestraße 21.

Maschine hierzu wird auch mit Anleitung **verliehen.**
Sprechstunden: von 9—4 Uhr.

Pferdeschoner,

elastische Zugapparate, erleichtern die Arbeit der Zugtiere um 1/4, erhöhen die Leistungen, verlängern die Diensttauglichkeit der Tiere. Ich gebe solche 14 Tage auf Probe.

R. Gessner, Oelde.

Ia. Diestedder
Saatroggen, Wintersaatgerste
billigst bei
B. Linnemann & Co., Oelde.

Wickfutter,

Saatkorn für Grünfutter, sowie **Rotklee, Inkarnatklee, Serradella, Spörgelsamen, Saatbohnen, graue Saaterbsen** empfiehlt

R. Gessner, Oelde.

Bevorzugt wird von allen Kennern der seit 1880 bewährte **Holländ. Rauchtabak** bei **B. Becker** in **Seesen** a. H. **10** Pfd. lose i. B. fco. 8 M.

Fahrrad,

noch gut erhalten, billig abzugeben. Näh. Auskunft in d. Exp. d. Ztg.



Wer echte hiesige **Ital. Legehühner** haben will, verlange Preisliste. **Kottmann's Geflügelhof, Lippstadt.**

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

Ein **Mutterschwein,** hochtragend (gute Rasse), und eine 2 Jahre alte **Ziege** bei **Schenk, Beckum,** Alter Hammweg No. 10.

---

2 Herren finden in **Beckum**
Kost und Logis.
Nähere Auskunft in d. Exp. d. „Beckumer Volkszeitung".

---

250 Mk. monatl.

garant. Verdienst können Herren und Damen jeden Standes allerorts auf leichte Weise verdienen. Streng reell. Offerten unter **Z. W. 17** an die Exped. dies. Blattes.

---

150 Mk. pro Monat u. hohe Provision zahlen wir respektabl. Herren für den Verkauf unserer **vorzügl. Cigarren** an Wirte, Händler u. Private.

Albert Sievers & Cie.,
Cigarren-Fabrik-Lager, **Hamburg 21.**

Bei der hiesigen Armen-Verwaltung ist die Stelle eines
Verwaltungs-Assistenten
baldigst zu besetzen. Gehalt einschließlich Wohnungsgeldzuschuß 1750 Mk., steigend nach je 3 Jahren um 150 Mk. bis 2500 Mk. Probezeit 6 Monate.

In der Armenverwaltung durchaus erfahrene Bewerber wollen Gesuch nebst Lebenslauf u. Zeugnissen **bis spätestens 1. September d. J.** uns einreichen.

Bielefeld, den 13. August 1901.

Der Magistrat.

Ein Schreinergeselle und ein Lehrling
auf sofort oder später gesucht.
Fritz Papenfort, Schreinermstr.,
Nord-Rheda b. Rheda.

Suche auf sofort oder zum 1. Oktober einen ordentlichen
Knecht zum Milchfahren.
Spork, Liesborn.

Klein's Restaurant
Bielefeld, Niedernstr. 16.
Donnerstag, den 15. d. Mts.
Garten-Konzert,
ausgeführt von der
Städt. Kapelle.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pfg.

Restaurant „Westfalia"
BIELEFELD,
Hagenbruchstrasse.
Inhaber: Albert Mächler.

Angenehmer Familienaufenthalt.
Gute Küche.
Aufmerksame Bedienung.

Alexander Walhorn
Herrenkleidermacher
Neubeckum.
Manufaktur. Modewaren.

SPECIALITÄT:
Anzüge mit
Növers Patent-Radfahrer-Hose,
patentiert in Deutschland und anderen Kulturstaaten.

Ziehung 12., 13., 14. Septbr. zu **Köln.**
Dombau-Lotterie
zum Besten der Wiederherstellung des Domes zu Altenberg. — 200000 Loose.
Loos nur 2 M. Porto und Liste 30 ₰
9280 Geldgewinne ohne Abzug Mark:
176000
Hauptgewinne: Mark
40,000
20,000
10,000
1 à 5000 = 5000
6 à 1000 = 6000
20 à 500 = 10000
50 à 100 = 5000
200 à 50 = 10000
1000 à 20 = 20000
2000 à 10 = 20000
6000 à 5 = 30000
Versand durch **General-Debit**
Lud. Müller & Co.
Köln a. Rh., Kl. Neugasse 7.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Lose in **Bielefeld** und **Oelde** bei **E. Holterdorf.**
In **Beckum** bei **W. Schwinn,** Nordstrasse 17.

Zur Führung einer mittleren Bäckerei wird per sofort ein tüchtiger, älterer kathol.
Bäckergeselle
gegen guten Lohn für dauernd gesucht. Angebote unter **N. 345** befördert die Exped. d. Bl.

Ein Bäckergeselle
auf sofort gesucht.
Arn. Linnenbrink, Oelde.

Ein tüchtiger
Ackerknecht
zum 1. Oktober gegen guten Lohn bei Familien-Anschluß **gesucht.**
Von wem, zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Suche zum 1. April 1902 ein tüchtiges, gutes
Mädchen
von 15—17 Jahren für einen kleinen Haushalt. Näheres zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Todes-Anzeige.



Es hat Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meinen lieben Schwager, unsern guten Bruder, Onkel und Grossonkel

Theodor Schulze Rückamp

heute Nachmittag 3 Uhr zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er verschied nach langem mit musterhafter Geduld ertragenen Leiden, gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, sanft und gottergeben im Alter von 66 Jahren.

Indem wir Verwandten und Bekannten diese Trauerbotschaft widmen, bitten wir um ein andächtiges Gebet für den teuren Verstorbenen.

Enniger, den 12. August 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 15. August, morgens 9 Uhr.

Königlicher Gnadenfonds
zur Beförderung der Leinen-Manufaktur in Bielefeld.

Die Inhaber von Firmen der **Leinenbranche** des Gemeindebezirks Bielefeld der Gewerbesteuerklasse 1 bis 3 werden in Gemäßheit der Bestimmungen der §§ 2 bis 5 und 11 des erneuerten Statuts für die Verwaltung des Gnadenfonds vom 12. Juli 1849 unter Hinweis auf nachstehende Tagesordnung zu einer

am Freitag, 16. August d. J., mittags 12 Uhr,

im Saale der Handelskammer stattfindenden

Versammlung eingeladen.

Bielefeld, 12. August 1901.

Kommission zur Verwaltung des Gnadenfonds.
Gustav Bertelsmann.
Dr. Frhr. v. Ascheraden.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pro 1900.
2. Ersatzwahl für den verstorbenen Herrn Nordmeyer, sowie Ergänzungswahl von zwei Mitgliedern an Stelle der nach dem Turnus ausscheidenden Herren Wilh. Bauck und Herm. Lohmeyer.

Neu! Geschäfts-Eröffnung. Neu!

Nachdem ich vor 5 Jahren mein Geschäft am Lipperthore krankheitshalber abgetreten habe, eröffne ich mit dem heutigen Tage **Langestr. No. 38** im Hause des Herrn **Franz Wetekamp** wiederum ein Geschäft. Mein reich sortiertes Lager enthält:

Herren-Anzüge in Stoff von Mk.			8—40
Knaben-	„	„	2—20
Herren-Anzüge in Drell	„	„	5—10
Knaben-	„	„	2—5
Arbeiterhosen u. Joppen	„	„	1—5

Ferner halte großes Lager in **Schuhwaren** aller Art; **Hüte und Mützen, Wäsche, Shlipse, Hosenträger, Handschuhe, Schirme, Hemden** für Damen u. Herren; **baumwollene Schürzen** und **Kleiderstoffe; Bettbarchende, Bettwäsche, Futtersachen u. s. w.**

Wie früher, so ist es auch jetzt mein Bestreben, stets gute, frische Ware für einen mäßigen Preis zu liefern.

Lippstadt **Deutsches Kaufhaus,** Lippstadt
Langestr. 38. Inh. **Heinrich Wiese,** **Langestr. 38.**
NB. Bitte genau auf die No. **Langestr. 38** zu achten.

Rothenburger Versicherungs-Anstalt in Görlitz
früher Rothenburger Vereins-Sterbekasse zu Görlitz.
Gegründet 1856.

Versicherungsbestand am 1. Januar 1901: 219336 Versicherungen über 64221669 Mark Kapital; Vermögen: 14644980 Mark.

Wir beehren uns hierdurch anzuzeigen, daß wir Herrn Kaufmann **Stefan Keutmeyer** in **Beckum** eine Agentur unserer Anstalt für Beckum und Umgegend übertragen haben.

Görlitz, im August 1901.

Rothenburger Versicherungs-Anstalt in Görlitz.

Die Rothenburger Versicherungs-Anstalt in Görlitz, das größte und bestfundierte derartige Institut Deutschlands, versichert zu **billigen** Beitragssätzen und sehr vorteilhaften Bedingungen Beträge von 100 bis 1000 Mark. Aufnahmefähig sind Personen vom 15ten bis 55ten Lebensjahre. Beiträge sind je nach Wahl des Tarifs höchstens bis zum vollendeten 72., 65., 60., 55. oder 50. Lebensjahre zu entrichten. Jährliche Dividenden-Verteilung. Auszahlung des Sterbegeldes erfolgt sofort nach Beibringung der erforderlichen Papiere.

Zu näherer Auskunft und zum Abschluß von Versicherungen empfiehlt sich
der Einnehmer: Stefan Keutmeyer.

Technikum Sternberg i. Meckl.
Maschinenb. — Elektro-Ingenieure. — Techniker. — Werkmstr. — Einj. Kurse.

Reparaturen an Fahrrädern u. Nähmaschinen
besorgen schnell, gut und zu billigen Preisen
Vedder & Schomacker, Beckum, Oststr.
Emaillierung! Vernickelung!

Junges Mädchen, das im Nähen erfahren ist und sich weiter ausbilden will, u. ein **Lehrmädchen** zu Oktober gesucht. **Elis. Winkelhorst, Münster i. W.,** Magdalenenstr. 12.

Ordentl. Mädchen
finden bei mir stets lohnende Beschäftigung. Wohnung und Beköstigung zu mäßigen Preisen in meinem Mädchenheim. Jede Auskunft wird auf Wunsch gerne erteilt.

Siegen i. Westf.
Jacob Oechelhæuser,
Papierfabrik.

Für meine **Baumaterialien- u. Eisenhandlung** suche ich für sofort oder zum 1. Oktober einen kräftigen
Lehrling (kath.)
mit guter Schulbildung.
Herzebrock. Carl Miele.

Ein älteres, in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes **Mädchen sucht** z. 1. Oktbr. oder später **Stelle.** Näh. zu erfr. in d. Exped.

Zum 1. Oktober oder später ein
Mädchen
von 14—16 Jahren für Küche und leichte Hausarbeit auf dem Lande gesucht. Näh. in d. Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger
Ackerknecht
zum 1. Oktober **gesucht.**
Näh. zu erfr. i. d. Exped.

Zum 1. Oktober d. J. wird ein
Mädchen
für Land- und Feldarbeit **gesucht.**
Näh. zu erfr. in der Exped.

Grundstück-Verkauf!

Das zu **Avenwedde** unter No. 82 belegene **Kolonat,** früher dem **Anton Altewille** gehörend, in Größe von etwa 30 Morgen gutem Acker, Wiesen und etwas Holzung, nebst **Wohn- und Wirtschafts-Gebäuden,** soll am

Montag, den 19. August ds. Js., vormittags 10 Uhr,

in der Wirtschaft **Sagemüller** (Immelwirth) zu Avenwedde öffentlich im Einzelnen oder im Ganzen **verkauft** oder verpachtet werden. Das Kolonat ist am 1. Oktober d. J. zu übernehmen.

Nähere Auskunft erteilt

Bernhard Ruben,
Bielefeld.



Saemaschinen, Pflüge, Dreschmaschinen
für Zugtiere und Handbetrieb. Reinigungs-Maschinen. Futterbereitungs-Maschinen. Pressen zur Wein- u. Obstwein-Bereitung. Pressen für alle Zwecke. Milch-Centrifugen „Columba". Jahresproduktion 30,000 Maschinen.

Ph. Mayfarth & Co., Bierstr. 35, **Osnabrück.**

Vertreter gesucht, wo wir noch nicht vertreten sind.

Handels-Nachrichten.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 200 Pfund.

Dienstag, den 13. August 1901.

Kreis Koesfeld Weizen 16,50, Roggen 13,25, **Beckum** Weizen 16,50, Roggen 13,50, Lippstadt Weizen 16,60, Roggen 13,60, **Gerste** 15,00, Hafer 14,25, Paderborn Weizen Korn 14,20, Roggen 14,00, **Gerste** 13,70, Bielefeld Roggen 15,00, Jburg Roggen 14,00, **Osnabrück** Weizen 16,70, Roggen 13,70, Gerste 14,50, Hafer 15,00.

Börsen-Notierungen nach privaten Ermittelungen.

Münster. Weizen 17,00 inl., 19,00 ausl., Roggen 14,50 inl. 17,00 ausl., Gerste 16,00 inl., 19,00 ausl., Hafer 15,75 inl., 16,75 ausl.

Osnabrück. (Amtl. ermitt.) Weizen 16,70, Roggen 14,00, **Gerste** 15,80, Hafer 16,00.

Dortmund. (Börse.) Weizen 17,75 inl., 18,25 ausl., Roggen 14,50 inl., 15,50 ausl., Gerste 13,10 inl., Hafer 15,60 ausl.

Essen. (Börse.) Weizen 16,75 inl., 18,00 ausl., Roggen 14,50 inl., 15,75 ausl., Gerste 14,25 inl., Hafer 15,75 ausl.

Berlin, 13. August 1901. Berlin, Weizen 168,00, Roggen 141,50, Mannheim, Weizen 169,50, Roggen 143,00.

Bielefelder Wochenmarktpreise
vom 10. August 1901, vormittags 10 Uhr.
(Amtlicher Bericht.)

Butter	pr. 1	Pf.	00—100 ₰	Erbsen	pr. 1	Pfd.	00—0 ₰
Eier	„ 1	„	55—00 „	Rüben	„ 1	„	5—00 „
Rindfleisch	„ 1	„	60—65 „	Wurzeln p. Bund, neue			5—10 „
Schweinefleisch	„ 1	„	65—70 „	„ „ „	alte		0—00 „
Speck	„ 1	„	75—00 „	Kartoffeln pr. 1	Pfd., neue		3—4 „
Kalbfleisch	„ 1	„	60—65 „	„ „ 1 „	alte		0—00 „
Hammelfleisch	„ 1	„	60—70 „	Kopfsalat	1	Stück	3—00 „
Gänsefleisch	„ 1	„	00—00 „	Blumenkohl	per	Stück	25—30 „
Hasen			000—000 „	Kappus	„	„	15—20 „
Spargel	„ 1	„	00—00 „	Rotkohl	„	„	10—15 „
Zwiebeln	„ 1	„	10—00 „	Wirsing	„	„	15—20 „
Aepfel	„ 1	„	10—15 „	Steckrüben	„	„	0—00 „
Birnen	„ 1	„	10—15 „	Kohlrabi	3	Stück	10—0 „
Pflaumen	„ 1	„	15—00 „	Gurken	per	Stück	3—10 „
Kirschen	„ 1	„	15—20 „	Kartoffeln 150	Pfd.		4,50—5,50 ℳ
Gr. Bohnen	„ 1	„	5—0 „	Roggenstroh	100	Pfd.	2,50 „
Vitsbohnen	„ 1	„	10—15 „	Heu	100	„	2,50 „

Soest, 12. Aug. Der Auftrieb zum heutigen **Pferde-, Rindvieh-, Schaf- und Schweinemarkt** bestand in 198 Pferden, darunter 65 Fohlen, 2 Eseln, 42 Stück Rindvieh, 6414 Schafen und gegen 750 Schweinen. Die aufgetriebenen Pferde waren bessere und mittlere Arbeitspferde, vereinzelt zu Preisen bis 700 Mk. Der Handel war recht unbefriedigend, ebenso mit den Fohlen, wofür auswärtige Abnehmer, Händler, noch fehlten. Die geforderten Preise waren hoch: 160, 180, 200 bis 240, sogar 300 Mk. Beste melke Kühe kosteten 250 bis 270 Mk., geringere 180 Mk., manse 120—130 Mk., tragende Rinder 120—150 Mk., der Umschlag auch hier in der futterarmen Zeit schwach. Ferkel kosteten 2 Mk. 50 bis 3 Mk. die Alterswoche, vierteljährige Faselschweine 45—50 Mk., Nachfrage und Verkauf waren lebhaft. Auf dem Schafmarkte war der Handel ziemlich lebhaft, Schnittschafe kosteten 38 Mk., Lämmer 36 Mk., Hammeljährlinge 40 bis 45 Mk., fette Hammel bis 60 Mk. das Paar. Der auswärtige Besuch des Marktes war rege, der Verkehr in der Stadt lebhaft.

Essen, 13. Aug. **Viehmarkt.** Auftrieb: 55 Ochsen, 777 Kühe und Kalben, 268 Bullen, 1889 Schweine, 173 Schafe, 1103 Kälber. Preise für 50 Kil. Schlachtgewicht: Ochsen: 1. Vollfleischige, ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 66—00 Mk. 2. Junge, fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete Ochsen 61—63 Mk. 3. Mäßig genährte junge 57—60 Mk., ältere Ochsen 00—00 Mk. 4. Gering genährte Ochsen jeden Alters 00—00 Mk. Kalben und Kühe: 1. Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes 64—00 Mk. 2. Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 59—63 Mk. 3. Aeltere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 54—58 Mk. 4. Mäßig genährte Kühe und Kalben 45—50 Mk. Bullen: 1. Vollfleischige, ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren 56—00 Mk. 2. Vollfleischige jüngere Bullen 52—55 Mk. 3. Mäßig genährte jüngere und ältere Bullen 48—51 Mk. Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 63—65 Mk. 2. Aeltere Masthammel 58—62 Mk. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht. Kälber: 1. Doppelender 58 Mk. Feiste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 39—41 Mk. 2. Mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 35—38 Mk. 3. Geringe Saugkälber und ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 30—34 Mk. Schweine mit 20 pCt. Tara: 1. Vollfleischige Schweine der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 63—00 Mk. 2. Fleischige Schweine 60—62 Mk. 3. Gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber 56—58 Mk. Tendenz: In Großvieh u. Kälbern schleppend, geringer Ueberstand, in Schweinen ziemlich lebhaft (geräumt).

Neuß, 13. Aug. **Fruchtmarkt.** Weizen 1. Sorte Mk. 16,00, 2. 16,20, 3. 00,00, Roggen neuer 1. Sorte 13,70, 2. 13,20, 3. 00,00, Hafer 1. Sorte Mk. 14,00, 2. 13,00. Alles die 100 Kil. Kartoffeln neue Mk. 3—4. Heu Mk. 3,90—4,40, Luzernheu Mk. 4,80 die 50 Kil. Maschinenstroh Mk. 20,00, Flegeldrusch Mk. 23,00 die 500 Kil. Rüböl 58,75, faßweise 60,25, gereinigtes 61,75 Mk. die 100 Kil. Preßkuchen 99 Mk. für 1000 Kil. Kleien 5,10 Mk. die 50 Kil. Raps Ia. 27,00, IIa. 26,00 Mk., Aveel 25,50 Mk. die 100 Kil.